

Mark Binz vom Stuttgarter Institut für Familienunternehmen berichtet: „Die Familienunternehmen, die einerseits die Kontrolle über ihr Unternehmen ausüben und gleichzeitig am Kapitalmarkt notiert sind, entwickeln sich überdurchschnittlich gut. Offenbar gelingt es ihnen, die Vorteile und Chancen beider Welten zu verbinden. Sorgen bereiten die Anwendungen einiger protektionistischer Staaten. – Auch die Nachfolgefrage macht einigen Unternehmen zu schaffen. Andere haben die nächste Generation jedoch schon auf den Chefsessel geholt.“ Einige junge Unternehmer führen die Konzerne ihrer Familie schon in die Zukunft mit Industrie 4.0 mit KI, Robotik, Digitalisierung und vernetzter Welt. Bei den börsennotierten Konzernen gilt dies für Marc Fielmann, den Sohn des Firmengründers Günther Fielmann.

In Deutschland gibt es derzeit (Stand 2019) 678 Familienunternehmen. Sie erzielen jährlich einen Umsatz von über 300 Mio. € und erwirtschaften insgesamt 1,48 Billionen €. Nur 72 dieser 678 erfolgreichen Familienfirmen sind börsennotiert. Vergleichen wir die 500 größten eigentümergeführten Unternehmen weltweit, stammt erfreulicherweise fast jedes 5. Familienunternehmen aus Deutschland. Die große Mehrheit ist jedoch nicht börsennotiert.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen:

- **90 % Anteil an sämtlichen aktiven Unternehmen in Deutschland**
- **58 % Anteil an der Gesamtbeschäftigung**
- **52 % Anteil am Gesamtumsatz**

Wer zählt zu den größten börsennotierten Familienfirmen?

Wie das Stuttgarter Institut für Familienunternehmen berichtet, erzielten die 100 größten eigentümergeführten Gesellschaften aus Deutschland 2018 Umsätze von 1,2 Billionen €. Dies sind die Wachstumslokomotiven, die Deutschlands Wohlstand auch künftig sichern und mehren dürften. Nun ein Blick auf die größten Familienunternehmen im DAX, MDAX und SDAX:

- Der Premium-Sportwagen-Produzent BMW aus dem DAX
- Das vom Metro-Konzern abgespaltete SDAX-Unternehmen Ceconomy
- Der Autozulieferer und Hochtechnologiekonzern Continental aus dem DAX
- Das Gesundheitsunternehmen Fresenius SE vom Leitindex DAX
- Der Baustoffspezialist HeidelCement aus dem DAX
- Die Konsumgütergesellschaft Henkel, ebenfalls im DAX notiert
- Das Chemie- und Pharmaunternehmen Merck KGaA aus dem DAX
- Der Handelskonzern METRO, im MDAX gelistet
- Der Technologiekonzern und Autozulieferer Schaeffler aus dem SDAX
- Volkswagen (VW) vom DAX, Deutschlands größtes Familienunternehmen

Die größten nicht börsennotierten deutschen Familienfirmen:

Dazu gehören laut Stuttgarter Institut das Hochtechnologieunternehmen Bosch, das Schrauben-Imperium Würth, der Autozulieferer Mahle, der Tanklager-Logistiker Marquard & Bahls, der Medienkonzern Bertelsmann, die Pharmafirma Boehringer Ingelheim, der Technologiekonzern Heraeus, der Pharmahändler Phoenix Group, das Handelshaus Aldi Nord/Süd, die Schwarz-Gruppe mit LIDL und Kaufland-Supermärkten, der Handelskonzern OTTO, der Konsumgüterkonzern Oetker.

Blick auf die zehn weltweit größten Familienunternehmen:

- 01: **Walmart Stores** (USA, börsennotiert, WKN: 860 853)
- 02: **Volkswagen VW** (Deutschland, börsennotiert, DAX, WKN: 766 403)
03. **Berkshire Hathaway** (USA, börsennotiert, WKN: 854 075)
04. EXOR SpA (Niederlande, nicht börsennotiert)
05. **Ford Motor** (USA, börsennotiert, WKN: 502391)
06. Cargill Incorporated (USA, nicht börsennotiert)
07. Koch Industries (USA, nicht börsennotiert)
08. **Bayerische Motorenwerke BMW** (Deutschland, börsennotiert, WKN: 519000)
09. Schwarz Group (Deutschland, nicht börsennotiert)
10. Groupe Auchan (Frankreich, nicht börsennotiert)

Was macht Familienunternehmen bei Aktionären so beliebt?

Eigentümerdominierte Gesellschaften fühlen sich langfristig den Angehörigen, Mitarbeitern, Kunden und ihrer Region verbunden. Es geht nicht um schnelle Erfolge, präsentiert in Quartalsberichten, sondern um eine nachhaltige Strategie. Ziel ist es, das Überleben mit einer innovativen Wachstums- und Ertragsstrategie zu sichern und die Weichen für eine Erfolgsstory auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu stellen. Fremdmanager werden heute so oft gefeuert wie die Cheftrainer der 1. und 2. Fußballbundesliga. Die Firmengründer und deren engagierte Nachfahren wollen ihr Unternehmen zukunftsfähig gestalten. Dazu gehört das bestmögliche Umsetzen von Industrie 4.0, Digitalisierung, Internet der Dinge, Künstlicher Intelligenz und vernetzter Welt. Der demografische und gesellschaftliche Wandel sind als Herausforderung und Zukunftschance zu verstehen.

Als Belastungsfaktoren sind Nachfolgeprobleme und familiäre Unstimmigkeiten zu nennen. Oft fehlt es an geeignetem Nachwuchs oder der Bereitschaft von Töchtern und Söhnen, in die Fußstapfen ihres Firmengründers zu treten. Der Wunsch nach Unabhängigkeit und Eigenständigkeit auch in beruflichen Fragen verstärkt insbesondere bei kleineren Firmen den Wunsch nach Verkauf. Nutznießer dieser Probleme sind Beteiligungsunternehmen, selbst oft familiengeführt.

Im Leitindex DAX, der im Herbst 2017 mit über 13.500 Punkten ein neues Rekordhoch präsentierte, Mitte Juli 2019 dagegen um die Marke von 12.400 Punkte kämpft, befinden sich mit VW, BMW, Continental, Fresenius, Henkel und SAP sechs Familienfirmen. Hinzu kommen eigentümergeleitete Gesellschaften aus den deutschen Indizes MDAX, TecDAX, SDAX. Für diese Gruppe gibt es einen eigenen Index, nämlich den DAXplus Family 30. Daneben besteht für Unternehmen, die noch kein 10-jähriges Jubiläum der Börsennotierung feierten, ein weiterer Index. Es ist der GEX, in dem auch einige kleinere Familienfirmen gelistet sind. Die Zugangsvoraussetzungen für Familienunternehmen unterscheiden sich national und international, abhängig von der federführenden Organisation,

Hier biete ich ein breites Spektrum von Unternehmensbeschreibungen, Kurslisten und Musterdepots an, zugeschnitten auf die drei großen Anlegertypen sicherheitsbewusst, erfolgsorientiert und risikofreudig. Orientierungshilfen und Anregungen gibt es bei einem Startkapital von 5.000, 10.000, 20.000, 30.000, 50.000 und 100.000 €. Dabei kommen erfolgreiche Aktienfonds und ETFs nicht zu kurz.

Wie erfolgreich Familienunternehmen sein können, zeigt an der Börse der DAXplus-Family-Index. Er umfasst 30 deutsche und ausländische Konzerne aus dem Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse. Die Gründerfamilie muss mindestens einen 25-prozentigen Stimmrechtsanteil halten oder dem Vorstand bzw. Aufsichtsrat angehören. Hier wird ein Stimmrechtsanteil von mindestens 5 % vorausgesetzt. Die 30 größten und liquidesten Firmen bilden den DAXplus Family.

Beste Jahre DAXplus Family

2013: +31,9 %

2015: +30,7 %

2017: +19,6 %

2019: +19,3 % (bis Juli)

Die schlechtesten Jahre

2011: -17,7 %

2018: -15,4 %

2016: -0,31 %

2014: +11,2 %

Die Kursentwicklung von einem Jahr bis 9 Jahre (Ausgangspunkt: 11.07.19) betrug: -3/+27/+70/+170 %. Der DAXplus Family 30 legte zwischen Januar 2013 und April 2019 rund 117 % zu. Der deutsche Leitindex DAX schaffte im gleichen Zeitraum lediglich 53 %, also nicht einmal die Hälfte davon.

Die Wertentwicklung von Familiengesellschaften wird auch beim GEX, dem German Entrepreneurial Index, deutlich. Der Börsengang der Mitglieder aus dem Prime Standard darf nur bis zu einem Jahrzehnt zurückliegen. Danach ist keine Aufnahme mehr möglich. Oder es kommt zwangsläufig zum Ausschluss. Dies erwies sich als ein schlechter Schachzug. Gerade dann, vergleichbar mit jungen Erwachsenen, wenn sich die Mittelständler nach vorn robbten, mussten sie den GEX verlassen. Dies war der Hauptgrund für den Nachfolger DAXplus Family 30.

Viele Familienfirmen sind Marktführer in ihren technologischen Nischen. Dies gilt insbesondere für den Medizintechnik- und Softwarebereich, aber auch für den Maschinenbau, die Konsumgüterbranche und die Automobilindustrie. Der Generationenwechsel gehört zu den prägenden Phasen eines Familienunternehmens. Hier kommt es nicht selten zu Nachfolgeproblemen. Einerseits fehlt es am Nachwuchs. Andererseits gehen Sohn und Tochter oft ihre eigenen Wege. Am erfolgreichsten arbeiten Familienunternehmen in der 1. und 2. Generation.

Warum bringen Familienunternehmen Nutzen für Staat, Gesellschaft und Region, wenngleich Kritiker meckern, dass durch den angehäuften Reichtum die Ungleichverteilung zunimmt?

- Familienunternehmen sorgen für viele Arbeitsplätze; denn sie sind insgesamt Deutschlands größte Arbeitgeber.
- Familienfirmen planen langfristig und sind krisenfester. Es geht nicht um die besten Quartalsberichte, sondern um dauerhaftes Wachstum und Überleben.
- Familienkonzerne und ihr Standort sind durch verantwortungsbewusstes, nachhaltiges Handeln regional verwurzelt bzw. miteinander verzahnt.
- Junge Fachkräfte arbeiten erfahrungsgemäß besonders gern in eigentümergeführten Gesellschaften.

Einschätzung Familienfirmen als Arbeitgeber 2018			
Beurteilungsfaktoren	Besser	Gleich	Schlechter
Gutes Arbeitsklima, Teamgeist	81,2 %	16,9 %	2,0 %
Eigenverantwortliches Arbeiten	80,8 %	13,9 %	5,3 %
Flache Hierarchien	74,9 %	16,0 %	9,1 %
Partnerschaftlicher Führungsstil	71,9 %	21,8 %	6,3 %
Intakte Firmenkultur	66,2 %	29,5 %	4,3 %
Zukunftsfähigkeit, Innovationskraft	63,6 %	31,6 %	4,8 %
Vielseitige Mitarbeiterunterstützung	61,4 %	31,6 %	7,0 %
Sichere, dauerhafte Anstellung	57,7 %	37,3 %	5,1 %
Entwicklungs- und Karrierechancen	53,0 %	38,8 %	8,2 %
Fort- und Weiterbildungsangebote	43,6 %	46,8 %	9,7 %
Ansehen, Wertschätzung	36,4 %	43,5 %	20,1 %
Gute Bezahlung und Sozialleistungen	25,1 %	53,0 %	37,9 %
Günstiger Standort	12,8 %	60,2 %	27,0 %

Was viele Bundesbürger für ziemlich wichtig halten:

Familienfirmen führen rund 70 % ihrer Ertragssteuern in Deutschland ab. Insbesondere in internationalen Unternehmen mit Fremdmanagern trifft dies nur auf gut 40 % zu. Laut FORSA-Umfrage vertrauen neun von zehn Deutschen einem Familienunternehmen. Gegenüber der eigenen Regierung ist dies nur ein Drittel. Bei internationalen Gesellschaften sinkt diese Quote auf ca. 15 %. Familienfirmen fühlen sich ihren Regionen und Standorten meist eng verbunden und übernehmen vielfältige gesellschaftliche Verantwortung. Sie engagieren sich bei sozialen, kulturellen, gesundheitsfördernden und umweltfreundlichen Projekten.

Infolge der fortlaufenden digitalen Transformation sind insbesondere Familienunternehmen auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Die Arbeitsplätze gelten als sicher und familienfreundlich. Die Aufstiegsmöglichkeiten und Karrierechancen werden allgemein positiv bewertet. Es wird schon viel getan, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.

Nachhaltigkeit für zahlreiche Familienfirmen ein wichtiges Ziel

Nachhaltigkeitskriterien rücken bei etlichen Familienunternehmen immer öfter und stärker in den Fokus. Abhängig auch von den Branchen und Geschäftsfeldern nehmen Kunden solche Bemühungen wahr und lassen sie in ihre Kaufentscheidung einfließen. Das Global-100-Ranking umfasst 12 Nachhaltigkeitsfaktoren. Dazu zählen Energie- und Wasserverbrauch, CO₂-Emissionen sowie Bezahlung und Sozialleistungen für Geschäftsführung und Mitarbeiter. Beim Umsetzen von Nachhaltigkeitsansprüchen führen Unternehmen aus den Branchen Banken, Konsumgüter, KI, Elektronik, Pharma, Biotech, Energie, Industrie und Software. Hierzulande liegen Siemens, Commerzbank, Osram, Adidas, BMW nach Punkten vorn.

Umfrage: Welche Nachhaltigkeitsmaßnahmen erscheinen sowohl für Unternehmen als auch für Verbraucher wichtig?

- 58 %:** Plastik vermeiden, wo immer es geht.
- 54 %:** Kleidung möglichst an der Luft trocknen.
- 50 %:** Bevorzugt regionale Lebensmittel kaufen.
- 48 %:** Strom sparen und das Ausschalten nicht vergessen.
- 47 %:** Gebrauchsgüter möglichst reparieren statt neu zu erwerben.
- 35 %:** Umweltpapier kaufen; einseitig bedruckte Bögen für Konzepte nutzen.
- 34 %:** Weniger Fleisch verzehren, vegetarische Kost bevorzugen.
- 29 %:** Seltener Auto fahren, kleine Wege zu Fuß gehen.
- 6 %:** Keine dieser Maßnahmen befolgen. **4 %:** Weiß nicht/Keine Angaben